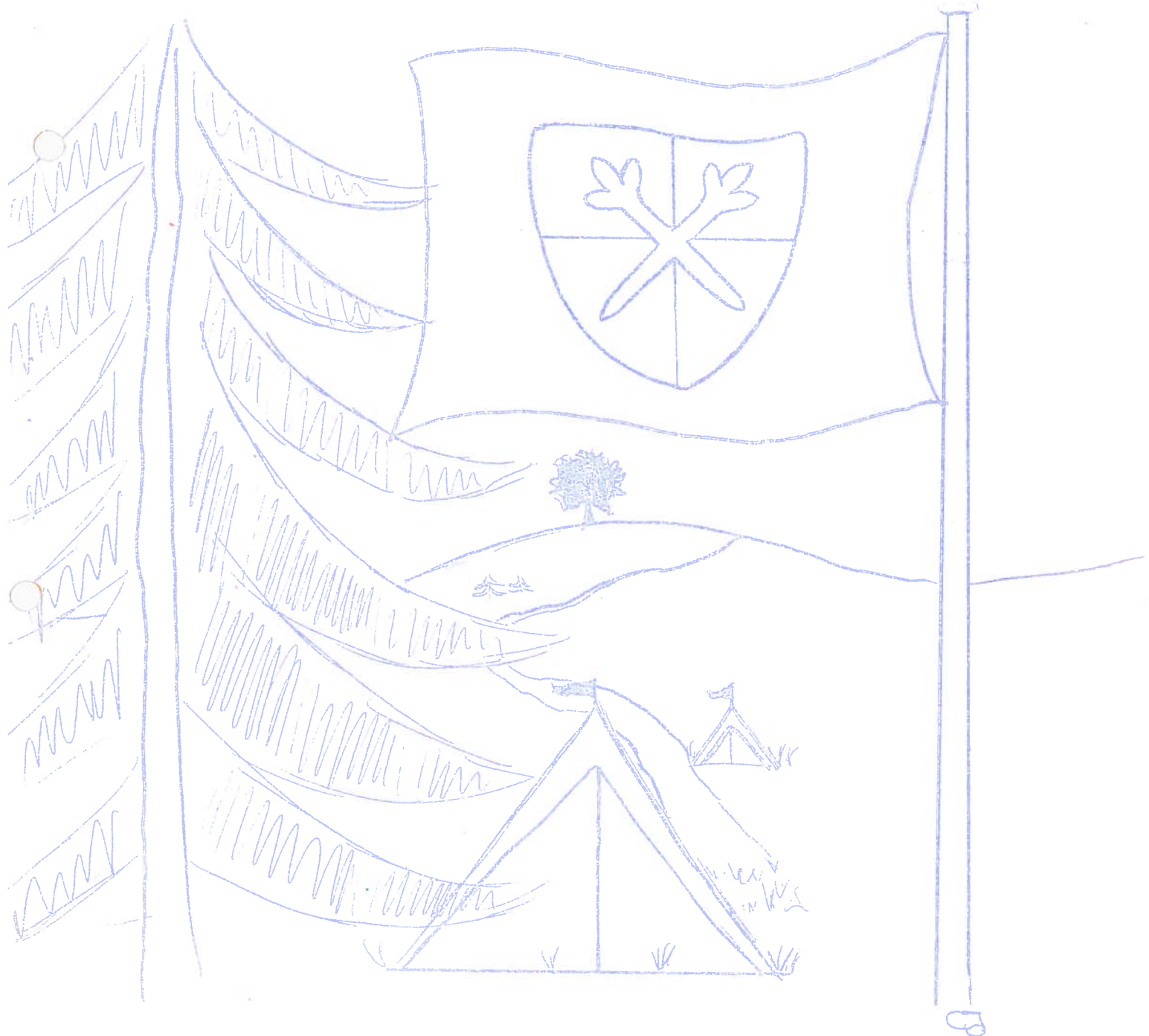


S O L A R I I



Q T M O R I I

Samstag, den 27. Juni 1981

Um 8.00 Uhr trifft sich die ganze Abteilung Bischofstein (Thierstein und Gilgenberg) zum Antreten. Vor dem De Wette Schulhaus wimmelt es schon von anderen Pfadis. Nach einem kurzen Begrüssen, wenden wir uns in Richtung Bahnhof, wo wir schon in unseren reservierten Wagen einsteigen können. Die Reise nach St. Moritz ist sehr lange. Sie führt uns über Brugg, Walenstadt und Chur, wo wir in die Rhätische Bahn umsteigen müssen. Um 14.00 Uhr kommen wir dann sehr müde von der langen Reise in St. Moritz an. Am Bahnhof treffen wir Profi und Wiesel, die gerade unser Abendessen einkaufen wollen. Letzten Endes kommt uns in den Sinn, dass wir unsere Stäbe für die Hängematten im Zug von Basel nach Chur vergessen haben. Sodann "spurten" Chäspi und Uenser auf das Bahnhofsfundbüro, um den Verlust dort zu melden. Doch bald laufen wir dann vom Bahnhof ab in Richtung Lagerplatz, der ca. 45 Minuten zu Fuss von St. Moritz Dorf entfernt ist.

Am Lagerplatz (der in einem Naturschutzgebiet und wenige Meter neben der Olympiasprungschanze liegt) angekommen, bezieht jeder Stamm seinen eigenen Platz (Thierstein ein wenig oberhalb des Stammes Gilgenberg) und beginnt damit, seine Zelte aufzustellen.

Auf dem Lagerplatz des Gilgenbergs werden 3 Zelte aufgestellt, deren Chefs Pirat, Chäspi, wie auch Pirania und Luchs zusammen sind.

Zum Abendessen gibt es Ravioli, die natürlich alle aufgegessen werden!!

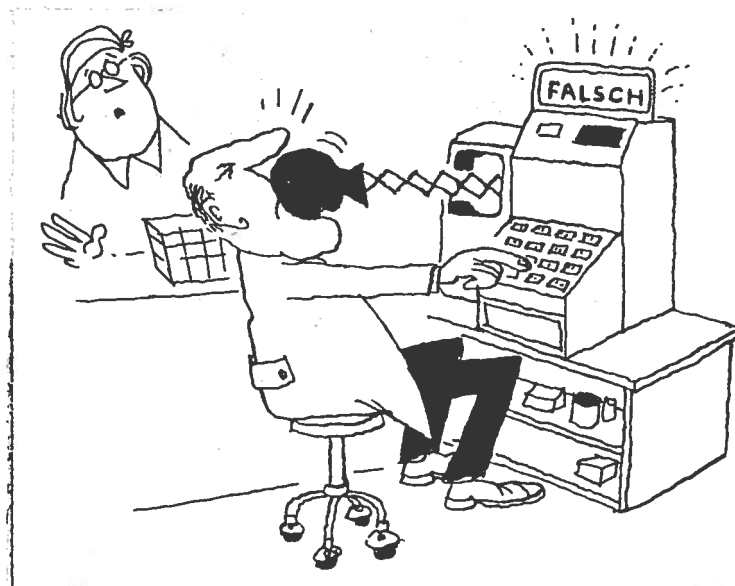
Sonntag, den 28. Juni

Der Sonntag ist zwar allgemein der Ruhetag, doch in den Pfadis werden bekanntlich alle Regeln über den Haufen geworfen, so auch an diesem Sonntag. Dieser Tag ist dem Lageraufbau gewidmet: ein Küchenzelt mit einem modernen Herd und allem "drum und dran" (!!) wird errichtet, ein grosses Rundzelt aus Blachen wird aufgestellt, sowie ein Ess- und Arbeitstisch wird gebaut. Da es gerade anfängt zu regnen überziehen wir den Tisch mit Bauplastik. Das Gewitter dauert fast den ganzen Tag, aber dies kann uns nicht viel anhaben, da wir glücklicher Weise schon alle unsere Zelte aufgestellt haben!

Am Nachmittag bemalen wir Holztafeln in den zwei Pfadigruppen. Diese grosse Tafeln werden mit Inkazeichen bemalt und sollten uns als Beschützer gegen Pizarro dienen.

Am Abend im Rundzelt sitzen wir gemütlich beisammen und singen Pfadilieder. Plötzlich hören wir einen Knall und Sekunden später stehen zwei Inkas vor dem Eingang des Rundzeltes. Sie teilen uns ungefähr die folgenden Worte mit: "Wir vom Norden. Sehr in Gefahr, Pizarro überall unerwartet zuschlagen. Er unseren Häuptling gefangen. Sein Freund hat fliehen können (dieser ist auch anwesend). Er uns gewarnt hat. Wir sollen Sicherheitsmassnahmen treffen. Talisman auf Holz = guter Anfang! Nach diesen Worten verschwinden die beiden Inkas so schnell, wie sie gekommen sind.

Sodann gehen wir zum Fahnenmast, ziehen dort die Stammesfahne ab, singen das Abendlied und verschwinden bald im Zelt, da es wieder angefangen hat zu regnen.



Montag, den 29. Juni

Beim Erwachen strahlt die Sonne warm über unserem Lagerplatz und nur ein paar wenige Wolken werden vom Wind verweht. Da dieses herrliche Wetter direkt zu sportlichen Aktivitäten einlädt, stürzen wir uns in unser Turntenue und verrichten das morgendlich Turnen. Anschliessend wäscht sich jeder (für Sauberkeit wird streng gesorgt !) und wir essen unser Frühstück.

Der heutige Tag steht unter dem Motto "Gruppentag". Die Gruppe Luchs bedruckt mit Chäspi T-shirts und die Gruppe Elch schnitzt mit Pirat aus Holz Löffel, Gabel, oder eine Inkafigur, die später angemalt wird.

Wie es schon beinahe zur Tradition geworden ist, gibt es nach dem Mittagessen eine kleine Siesta. Nach dieser wird in den verschiedenen Gruppen an den angefangenen Sachen weiter gearbeitet, sodass jeder bis am Abend fertig werden kann. Unterdessen organisieren Pirat, Pirania und Uenser Bretter und Nägel, die für den restlichen Aufbau benötigt werden.

Gegen Abend sitzen einige, die ihr Leibchen oder ihren Holzgegenstand fertiggestellt haben, an den Arbeitstisch und schreiben Karten und Briefe (an wer sei an dieser Stelle nicht gesagt!), sowie erzählen einander Witze.

Das Abendessen, ein Gilgenberger-Profi-Reis, schmeckt uns sehr gut. Anschliessend singen wir im Rundzelt Lieder und Profi erzählt uns eine Geschichte, die manchem von uns bis unter die Haut geht! Nach dem Fahnenabzug singen wir noch das Abendlied und gehen dann ins Bett.

Dienstag, den 30. Juni

Um 01.00 Uhr kracht es enorm (besonders bei dem Zelt von Pirania, Luchs, Elch und Karli!!). Mit den Worten "auf, auf" werden alle zum Zelt hinausgeholt. Nachdem auch der Letzte seine Socken und Unterhosen gefunden hat, können wir uns einem Inka widmen, der halb tot auf unserem Lagerplatz liegt. Nach einer gewissen Zeit kommt er wieder zu sich und erzählt uns, dass er aus dem Süden des Inkareiches komme. Die Zustände, so erzählt er, seien dort ähnlich Besorgnis erregend wie im Norden des Reiches.

Für weitere Informationen führt uns der Krieger zu einem Versteck, das jeder von uns alleine erreichen muss (unterwegs fallen einigen von uns seltsame Laute im Wald auf!). Als alle am Versteck angekommen sind, bemerken wir, dass Atömlü, Pirat und Chäspi auf dem Weg verschollen sind. Sodann kehren wir ins Lager zurück, in der Hoffnung dort die drei Abwesenden finden zu können; und tatsächlich finden wir auf dem Lagerplatz die beiden Venner, sowie Atömlü, der gefesselt ist. Seltsamer Weise schreien die Venner Parolen für Pizarro und tun so, als ob sie "Fans" von diesem Tyrannen wären. Wir beschliessen darauf die Zweien im Gras liegen zu lassen und ins Bett zu gehen.

Am Morgen wachen wir um 9.00 Uhr unter strahlend blauem Himmel auf. Wie jeden Morgen verbinden wir das Morgenturnen mit dem Waschen. Nach dem Frühstück gehen wir im Sportstenué auf den Campingplatz nahe unseres Lagers, wo wir verschiedene Spiele, darunter auch ein Fussballspiel, austragen. Um 13.00 Uhr essen wir dann unser Mittagessen und bis 15.00 Uhr kann jeder machen, was er will.

Nach der Siesta baden wir im Lej Marsch unter der Aufsicht von Profi. Da das Wasser aber sehr kalt ist, braucht es einige Zeit bis sich die ersten ins kühle Nass getrauen. Auf Luftmatratzen schwimmen wir über den See, doch da der Himmel nach und nach grauer wird gehen wir bald wieder ins Lager zurück, um dort vor dem Regen noch alles versorgen zu können.

Nach dem Abendessen kommt Uenser ins Lager mit der Mitteilung, er habe am Seeufer zwei Inkas gesehen, worauf wir dorthin gehen. Die beiden Inkas morsen uns eine Botschaft zu, die wir nach ihrem Verschwinden später finden. In der Botschaft sind einige Aufgaben enthalten:

- Uebt Euch im Anschleichen
- Macht einen Ausflug (Hike)
- Sucht einen flachen Stein und bemalt diesen.

Nachdem wir uns vor allem im Anschleichen geübt haben, beschliessen wir ein wenig früher zu Bett zu gehen, wegen des bevorstehenden Hikes.

Trappertag vom Mittwoch, den 1. Juli und Donnerstag, den 2. Juli

An diesem Morgen muss alles ein wenig schnell gehen, da beide Gruppen (Elch und Luchs) auf den Trappertag gehen müssen. Da alle ihre sieben Sachen für die nächsten zwei Tage in ihren Rucksack packen müssen, bleibt keine Zeit für ein Morgenturnen. Nachdem sich dann aber trotzdem alle gewaschen haben, essen wir unser Frühstück und ziehen die Fahne hoch. Um ca. 10.30 Uhr marschieren dann beide Gruppen ab.

Bericht des Trappertages der Gruppe Luchs (geschrieben von Chäspi:)

Mit gemischten Gefühlen nehmen wir die Nachricht entgegen, die wir am frühen Morgen vorfinden. Darauf hat uns der grosse Häuptling Atahualpa mitgeteilt, dass wir heute einen weiten Ausflug zu machen haben, von dem wir erst am nächsten Tag wieder heim kommen. Weiter lesen wir noch einige Aufgaben, die wir in Samedan und Pontresina zu erledigen haben. Die Nacht sollen wir in Pontresina verbringen.

Nachdem wir unsere sieben Sachen gepackt haben, marschieren wir los. Die meisten haben ihren Rucksack mit jemand anderem geteilt, und so vereinbaren wir, alle Viertelstunde eine kleine Pause zu machen, damit wir das Gepäck tauschen können. Diese Pausen werden vor allem von den Kleineren sehr begrüsst.

Gegen Mittag erreichen wir Celerina, wo wir gerade noch vor Ladenschluss unser Essen einkaufen können. Wir setzen uns dann an den Inn und essen gemütlich Z'mittag. Nach einer kleinen Siesta gehen wir weiter nach Samedan und lösen dort die ersten Aufgaben. Das ist jedoch die einfachste Sache der Welt gewesen, denn auf dem Verkehrsbüro gibt es schon vorgedruckte Formulare. Da wir alle ein bisschen müde sind, beschliessen wir mit dem Zug nach Pontresina zu gehen. Als wir dort ankommen, machen wir uns sofort auf die Suche nach einer geeigneten Schlafgelegenheit. Nach mehreren erfolglosen Versuchen, gehen wir in den Wald, wo auch noch eine Gruppe vom Thierstein ist. Wir setzen uns zu ihnen und essen unsere Ravioli, die wir vorher im Dorf gekauft haben. Nachher singen wir zusammen noch ein bisschen, und nach dem Abendlied gehen wir schlafen.

Gegen 02.00 Uhr werden wir durch einen heftigen Knall geweckt: Pirat und seine Gruppe stehen plötzlich vor uns. "Schnell aufstehen", heisst es. Sie erzählen uns, sie seien von Pizarro angegriffen worden, und als sie ihn verfolgt haben, habe er einen Schatzplan verloren. Alle zusammen gehen wir den Schatz suchen, und finden bald Schoggicrème, die wir aufteilen. Wir beschliessen, sie zum Frühstück zu verspeisen.

Am Morgen stehen wir auf, räumen unser Zeug zusammen und brechen auf. Im Hallenbad treffen wir nocheinmal auf die andere Gruppe. Nachdem wir uns

ausgetobt und gewaschen haben, marschieren wir gemeinsam ins Lager zurück. Unterwegs essen wir noch einmal Z'mittag und gehen dann endgültig ins Lager zurück.

copyright by Chäspi

Bericht des Trappertages der Gruppe Elch (geschrieben von Pirania):

Nachdem wir alle unsere Sachen in den verschiedenen Rucksäcken verpackt haben, marschieren wir bei sehr schönem Wetter in Richtung Celerina. Zwar legen wir ein recht schnelles Tempo vor, doch der Marsch ist dennoch lang und anstrengend. Um 12.00 Uhr schliesslich, erreichen wir Celerina, unseren ersten vorgeschriebenen Ort auf der Landkarte. Wohl oder übel müssen wir dort bis 14.00 Uhr warten, da die Geschäfte erst um diese Zeit wieder öffnen, und wir deshalb erst dann unser Mittagessen einkaufen können. Während der Zeit des Wartens spielen wir Karten. Anschliessend machen wir eine Siesta. Um ca. 14.30 Uhr (nach dem Essen) teilen wir uns dann in zwei Gruppen um die Geschichte des Dorfes zu erkundigen. Die eine Gruppe geht zum Gemeindepräsidenten und die andere Gruppe sucht den Pfarrer auf. Da dieser aber nicht zu Hause ist, müssen Pirat und ich nochmals bei ihm vorbei gehen. Beim zweiten Anlauf klappt es dann; der Pfarrer gibt uns ein vorgedrucktes Blatt, auf dem die ganze Geschichte des Dorfes steht. Nebst diesem Blatt erhalten wir auch noch andere Angaben über die Geschichte von Celerina.

Nach einem weiteren Fussmarsch (nach Pontresina), und nach dem Einkaufen unseres Abendessens in Pontresina, suchen wir uns eine Unterkunft für die bevorstehende Nacht. Bald finden wir einen, vom Wetter sicheren Ort, und essen dort unsere Pizzas. Anschliessend bemalen wir kleine Steine, wie es uns von Häuptling Atuahalpa befohlen worden ist.

Nach mehreren Anläufen gelingt uns der Versuch, ein Theater vom Inkaleben auszudenken (dies ist eine weitere Aufgabe gewesen). Anschliessend üben wir wie Wilde das Theaterstück, bis wir es im Traum auswendig wissen! Nach ein paar Liedern (u.a. dem Abendlied) gehen alle in ihre Schlafsäcke und bald ist es im Hause, einer Talstation eines Skiliftes, ruhig.

Um ca. 01.00 Uhr schreit, brüllt und stampft jemand plötzlich im Haus. Als bald stehen wir schnell auf und finden eine Botschaft der geflohenen Person, die uns geweckt hat. Kurz entschlossen gehen wir zu einem, in der Botschaft beschriebenen Punkt, wo wir zufällig (!) die Gruppe Luchs antreffen. Gemeinsam suchen wir nach einem Schatz, den wir bald finden (der Schatz besteht aus Schoggicrème). Danach kehren beide Gruppen wieder in ihr Lager zurück und schlafen dort bis zum Morgen.

Um 8.00 Uhr* die Beschäftigten des Skiliftes und lesen unseren Brief, den wir am Vorabend geschrieben haben und auf dem wir unser Dasein begründet haben. Um 8.30 Uhr schliesslich verlassen wir die Talstation, bedanken uns für die "Gastfreundschaft" und gehen ins Dorf, wo wir unser Morgenessen

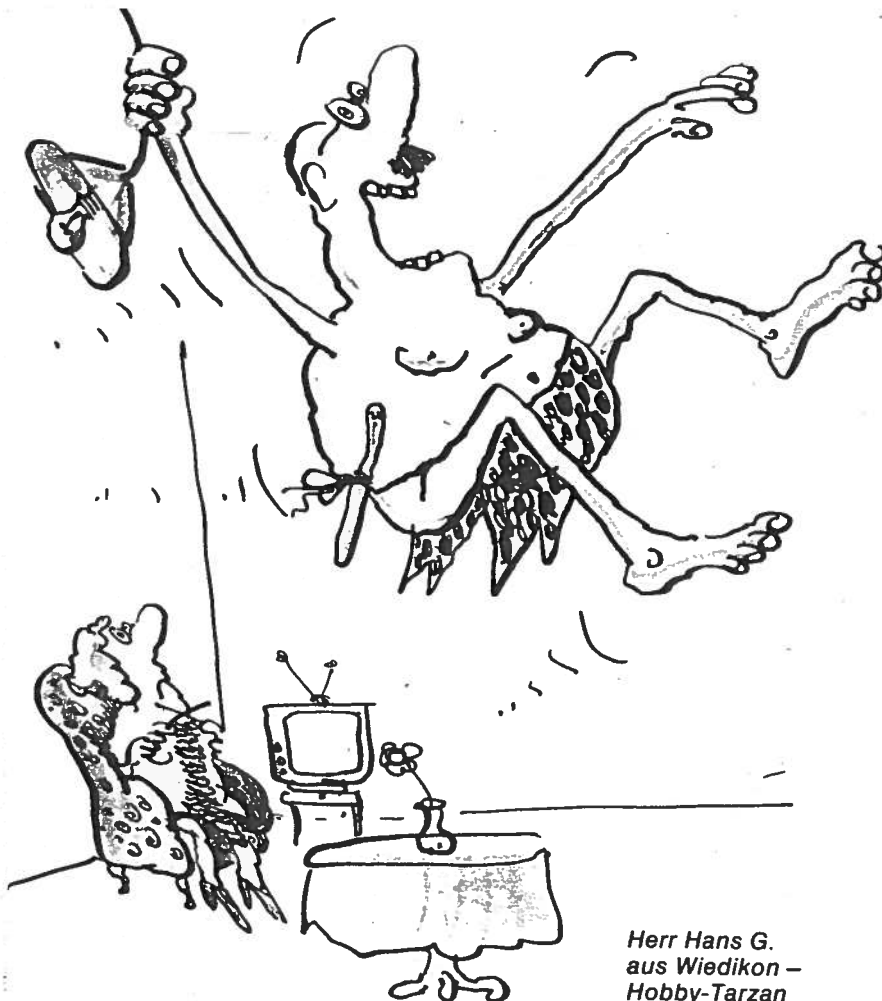
* kommen

einkaufen. Anschliessend schlendern wir zum Hallenbad, wo wir als erstes unsere Bäuche mit dem Eingekauften vollschlagen. Danach (um ca. 9.30 Uhr) begeben wir uns ins Bad, wo wir unsere Dreckschichten von unseren Körpern entfernen können. Eine halbe Stunde später erscheint auch die Luchs im Bad. Fast 3 Stunden bleiben wir im herrlich warmen Wasser. Um 12.45 Uhr wandern dann beide Gruppen in Richtung St. Moritz, wo sie verschieden früh ankommen.

Obwohl wir erst um 18.00 Uhr im Lager erscheinen dürfen, erreichen wir unser Zelte um 14.00 Uhr. Doch wir stellen nur unsere Rucksäcke hin und verschwinden dann wieder mit unserem Mittagessen. Erst um ca. 16.15 Uhr essen wir dann unser Mittagessen.

Pünktlich um 18.00 Uhr sind wir dann wieder im Lager, wo wir auch wieder Chäspi mit seiner Gruppe antreffen. Nach dem Znacht flippt der ganze Gilgenberg mit den Thiersteinern erneut ein OPEN-AIR. Nach einem gemeinsamen Fahnenabzug gehen alle ins Bett, nachdem sie sich von Profi, dem Gilgenberger "Chefkoch" (er geht am nächsten Tage früh nach Hause) verabschiedet haben.

copyright by Pirania



Herr Hans G.
aus Wiedikon -
Hobby-Tarzan

Freitag, den 3. Juli

Am Morgen regnet es in Strömen. Den ganzen Tag hindurch arbeiten wir in den verschiedenen Ateliers. An dieser Stelle muss klar festgehalten werden, dass die Zeitspanne von 12.00 Uhr bis 18.00 Uhr für uns einen ganzen Tag bedeutet, so auch an diesem Freitag, wo wir erst um 12.00 Uhr aufstehen.

Nach dem Morgenessen im Bett, teilen wir uns in die drei verschiedenen "Ateliergruppen" auf. Die eine Gruppe baut sich eine Hängematte, eine andere Gruppe giesst Figuren aus Zinn und eine letzte Gruppe bastelt sich Gegenstände aus Ton. Bei der Gruppe, die sich mit dem Giessen beschäftigt, zeigt Uenser, wie man aus Wasser und Gipspulver Gips herstellen kann. Dieser wird getrocknet, wobei er in flüssigem Zustand in rechteckige Formen gegossen wird, was gleich nach dem "Gipsanrühren" geschieht.

Mit Hilfe etlicher Werkzeuge kratzen wir verschiedene Sachen in die Gipsplatten und giessen anschliessend die Platten mit Zinn aus. Da die Figuren meist nicht ganz flach und eben sind, kann jedermann so lange wie er will an seinem Zinngegenstand "herumschmirkeln".

Nach einem guten Abendessen geniessen wir das trockene Rundzelt. Nebst den Liedern, die wir singen, werden auch allgemeine Probleme besprochen. Nach einem nassen Fahnenabzug und einem ebenso feuchten Abendlied verschwinden alle in ihren Zelten. In der folgenden Nacht regnet es, aber auch leicht zu schneien fängt es an!

Samstag, den 4. Juli

Obwohl es in der vergangenen Nacht geschneit hat, scheint die Sonne dennoch an diesem Morgen. Die Aussicht auf die, mit neuem Schnee bedeckten Berge, ist fantastisch. Einige Eiszäpfen an unserem Küchenzelt deuten auf die Kälte hin, die in der Nacht vorgeherrscht hat.

Der heutige Tag steht ganz im Zeichen des Dritt- bzw. Zweitklassen. Am Vormittag lehrt Pirat allen, die das Drittklass machen, wie man eine Seilbrücke baut und wie gewisse Knoten zu machen sind. Alle die beim Zweitklass mitmachen, erhalten von Uenser verschiedene Fragen der Bereiche Sport und Schätzen. Anschliessend müssen einige Ueberlegungsaufgaben gelöst werden.

Um ca. 13.00 Uhr, wo wir gerade im Küchenzelt sind und das Mittagessen zubereiten, trifft Sherpa im Lager ein und wird stürmisch begrüsst! Unter blauem Himmel, strahlender Sonne und begleitet von Radio 24 essen wir unser Mittagessen. Bald danach wird das Dritt- und Zweitklass weitergeführt. Pirat erzählt etwas über den Umgang mit einer Axt und übt mit den Pfadis die Samariterkunde, Uenser stellt seinen "Leuten" einige Aufgaben:

- Sucht einen Stein der schätzungsweise 1kg schwer ist
- Versucht möglichst viele Schachteln, Warenetiketten und "Müsterli" aufzutreiben
- Sucht nach einem möglichst originellen Gegenstand

Nach dem Abendessen treffen wir uns im Rundzelt. Nach einigen Liedern tritt plötzlich ein Inka ins Zelt. Beide Gruppen werden aufgefordert, ihre am Hike vorbereiteten Produktionen zu präsentieren. Die eine Gruppe führt ein Inkastück, in dem es um eine Hochzeit geht, auf und die andere Gruppe singt uns ein Inkalied vor. Nach dem legendären ersten OPEN-AIR FESTIVAL der Gruppe "THE BISCHOFSTEINS" (Zuschauerzahl zwischen 50000 und 100000) gehen alle ins Bett.

Sonntag, den 5. Juli

Am Morgen verspricht Chäspi seiner Gruppe, er bringe das Morgenessen ans Zelt, doch dies geschieht nicht, da er plötzlich mit Pirat verschwunden ist. Nachdem sofort alle alarmiert worden sind und bald aufgestanden sind, werden die zwei Venner in zwei Gruppen gesucht. Bald finden wir sie und zu unserem grossen Erstaunen rauchen sie mit unserem Erzfeind Pizarro eine Friedenspfeife. Nach einer "coolen" Umkreisung packen und fesseln wir ihn, binden diesen auf eine Barre und lassen ihn im Wald liegen. Da für den heutigen Sonntag der Elternbesuchstag vorgesehen ist, verlassen wir Pizarro und gehen ins Lager zurück, wo wir die ersten Eltern schon begrüßen können. Nach einem kurzen Morgenessen gehen wir auf den Campingplatz, von wo wir aber schon bald verjagt werden! Doch die wenigen Minuten, die wir auf dem Campingplatz verbringen, machen uns sehr viel Spass, vor allem auch deshalb, weil die Eltern mit uns kräftig mitspielen.

Nach dem Mittagessen gibt es eine kleine Siesta und anschliessend spielen die Eltern, sowie beide Stämme Sitzball. Am Abend, nachdem wir uns von allen Eltern verabschiedet haben, legen wir eine kleine Pause ein, damit alle die noch etwelche Karten oder Briefe zu schreiben haben, dies jetzt tun können.

Da am morgigen Tag der 1-Tägiger stattfindet, gehen wir bald ins Bett, wobei wir am Anfang noch etwas diskutieren und erst nach und nach einschlafen.



„Ei, ei, Herr Professor, Sie haben
sich verkleidet!
Wollen Sie mitfeiern?“

Montag, den 6. Juli

Um 07.00 Uhr stehen alle auf, essen das Frühstück und packen das Nötigste. Genau um 09.00 Uhr laufen wir vom Lagerplatz aber, in Richtung Hahnensee, unserer ersten Zwischenstation. Von dort aus nehmen wir den steilen Aufstieg zur Fuorcla Surley, dem Gipfel unserer Tour, in Angriff. Um genau 13.00 Uhr erreichen wir den Gipfel, von wo wir eine einmalig schöne Aussicht auf das Berninamassiv haben.

Nach einer zweistündigen Mittagspause laufen wir über kleinere Schneefelder in Richtung Roseggal hinunter. Unterwegs kaufen einige von uns bei einem Alpsenn frische Milch. Nachdem wir das traumhaft schöne Roseggal, in dem gerade ein Film mit dem Filmschauspieler Sean Connery (ehemaliger James Bond) gedreht wird, durchlaufen haben, erreichen wir Pontresina um 17.00 Uhr. Unser Zug fährt um 17.30 Uhr von dort nach St. Moritz.

Da wir alle sehr müde von der Wanderung sind, singen wir nur kurz im Rundzelt und gehen dann aber nach dem Fahnenabzug und den Abendlied schleunigst zu Bett.

Dienstag, den 7. Juli

An diesem Morgen ist es bis 12.00 Uhr still im Lager, da alle bis um diese Zeit schlafen. Doch schlussendlich gelingt es jedem aufzustehen, und nach einem kleinen Brunch gehen wir ins Hallenbad.

Der Rest des Nachmittags steht jedem einzelnen zu seiner freien Verfügung.

Nach dem Abendessen (Kuchentag) gehen die Führer und Venner zum traditionellen Kegelabend und die Hilfsvenner organisieren verschiedene Spiele. Anschliessend wird die Fahne abgezogen, das Abendlied wird gesungen und dann verschwinden alle in ihren Zelten.

In der folgenden Nacht werden wir geweckt, da drei Inkas in der Nähe des Lagers aufgetaucht sind. Als erstes arbeiten wir in 2-er Gruppen einen Plan zur Gefangennahme Pizarros aus. Anschliessend erklärt jede Gruppe ihren Plan den anderen und die besten Ideen merken wir uns. Die drei Inkas sind mit unseren Plänen sehr zufrieden und versichern uns, dass wir bis in 3 Tagen nähere Mitteilungen bekämen und somit verschwinden sie im Wald und wir gehen wieder zu Bett.

Mittwoch, den 8. Juli

Der ganze Mittwoch ist dem Lagerabbau gewidmet.

Donnerstag, den 9. Juli

Früh am Morgen fahren wir, mit den nötigsten Sachen für eine Uebernachtung im Heu, mit dem zweiten Zug, der von St. Moritz nach S-chanf geht, in Richtung Unterengadin. Der Grund dafür, dass wir den zweiten Zug nehmen ist sehr einfach: den ersten haben wir verpasst! Nach einer eher kurzen Bahnfahrt erreichen wir den Ort, wo wir mit dem Stamm St. Ragnachar aus Riehen abgemacht haben. Von dort aus begeben wir uns zu einer grossen Wiese, wo wir alle Pfadis des anderen Stammes antreffen. Als Einleitung erzählen die beiden Lagerleiter (Telex + Schnure) eine Geschichte ohne Ende. Sodann werden willkürlich Gruppen zusammengestellt (durch Auslosung), deren Aufgabe es ist, die Geschichte zu Ende zu studieren, sie vorzuspielen, eine lustige Verkleidung zu kreieren und ein kleines Bühnenbild zu zeichnen.

Nachdem alle Gruppen ihr Stück ausgiebig genug studiert und geübt haben, findet das grosse Theater statt. Anschliessend isst man das Mittagessen und, für Uenser etwas unverständlich, sind einige Pfadis mit der Menge der Nahrungsmittel des Mittagessens nicht ganz zufrieden (z.B. Pirania labt sich etwa eine halbe Stunde an seinem Stück Apfel!!).

Nach einer kleineren Siesta studieren dann alle Gruppen, was für eine Produktion sie am Lagerfeuer bringen könnten. Um 17.00 Uhr trifft dann auf der Wiese ein weiterer Zytröseli Stamm mit einem zackigen Antreten ein. Der Stamm nennt sich Schalberg und ist ebenfalls im Engadin im Sommerlager. Darauf werden 7 neue Gruppen zusammengestellt (aus allen 3 Abteilungen), die jede für sich ihr Nachtessen vorzubereiten hat. Die Gruppen bestehen aus je 9 Personen, die zusammen 3 Hühnchen erhalten, und diese auf dem Feuer braten können. Zudem gibt es noch Schoggi-crème und Tee. Gegen Ende des Abendessens fängt es dann zu regnen an und alle suchen eiligst ihre 7 Sachen zusammen, worauf man zu einer Waldlichtung geht, wo das grosse Lagerfeuer schon vorbereitet worden ist. Nach einigen Liedern gibt es auch lustige Produktionen, wie Sketches, Theaterstückchen und Spiele jeder Art. Nach einigen "zündenden" Militärbemerkungen von Seiten der Schalberger, stimmen die Bischofsteiner das Lied "AUS DEM ... DA KOMMEN WIR, KOMMEN WIR..." an, was den Schalbergern buchstäblich die Sprache verschlägt (gegen "The Bischofsteins" ist halt kein Kraut gewachsen!!!). Da die "Politsprüche" dann doch zu heftig werden, werden beide Parteien aufgefordert wenigstens an diesem Abend ihre politischen Gedanken zu vergessen, was auch gelingt. Somit geht der Abend friedlich weiter bis ca. 22.15 Uhr, wo man in einem grossen Kreis ein gemeinsames Abenlied singt. Anschliessen gibt jeder der 101 Pfadis dem anderen die Hand. Nach diesem Abschluss müssen wir ca. 45 Minuten in strömendem Regen laufen, bis wir zu einem leerstehenden Haus kommen, das uns für die Nacht vom Regen schützen soll. Bald schlafen alle mit ihrem Goldschlumpf, den sie am Nachmittag für ihr Theaterstückchen erhalten haben (und der jeden Pfadi persönlich charakterisieren soll) ein.

Freitag, den 10. Juli

Früh am Morgen verlässt der Stamm St. Ragnachar die "Scheune" und wir schlafen bis 09.00 Uhr weiter. Nachdem wir uns mit Brot und Kuchen (den uns die anderen Pfadis zurückgelassen haben) vollgestopft haben, laufen wir zum nächsten Bahnhof, von wo wir einen direkten Zug nach St. Moritz nehmen können.

Am Lagerplatz angekommen, setzen wir den, schon am Mittwoch begonnenen, Lagerabbau fort. Die letzten noch stehenden Sachen wie Zelte und Fahnenmast werden auch abgerissen. Gegen Mittag zieht dann ein heftiges Gewitter auf. Bevor es jedoch richtig anfängt zu regnen, haben alle ihren Koffer fertig gepackt und haben diesen unter ein Dach stellen können. Ebenfalls die Rucksäcke können noch rechtzeitig unter Dach gestellt werden. Anschließend werden auf dem Lagerplatz die letzten Papierresten aufgelesen und vereinzelt Stücke von Brettern werden verbrannt. Da es inzwischen schon sehr stark regnet und einige Pfadis kalt bekommen, dürfen die 3 Jüngsten beider Stämme ins Haus der Familie Biffi in St. Moritz gehen, die für uns schon vor dem Lager alles Administrative im Dorf erledigt hat. Doch schliesslich fordert uns Frau Biffi sogar auf, mit allen Pfadis die Nacht in ihrem Haus zu verbringen und nach einer längeren Diskussion zwischen den Gebrüdern 3-Fuss entschliesst man sich doch zu Familie Biffi zu gehen. Es benötigt mehrere Autofahrten bis alle 35 Pfadis ins Haus der Familie Biffi transportiert worden sind.

Kurz nachdem die Letzten angekommen sind, sitzen schon fast alle Pfadis vor der, seit 2 Wochen vermissten "Flimmerkiste", und schauen sich einen spannenden Film an. Einige andere liegen auf ihren Schlafsäcken, die nebenbei im ganzen Haus herumliegen, und dösen vor sich hin. Die "Filmfans" werden sogar zwischendurch mit Tee, Pudding, Suppe und Wurst versorgt. Doch wie alles einmal zu Ende geht, so geht auch der spannende Film zu Ende und alle gehen ins Bett.

Samstag, den 11. Juli 1981

Nach einem ausgezeichneten Morgenessen und einem erstklassigen "Service" von Frau Biffi, wird ein Brief gefunden, in dem uns der Inkahäuptling Atuahalpa darauf aufmerksam macht, dass sich Pizarro seit Neuestem in der Nähe von Basel versteckt hält. Weiter schreibt der Häuptling er würde in Basel mit uns wieder Kontakt aufnehmen.

Währenddem einige Führer nochmals zum Lagerplatz zurückgehen, um das Material von dort in einen Lastwagen zu verladen, der es zum Bahnhof bringt, helfen die anderen Herrn Biffi Steinplatten tragen. Bis 12.00 Uhr kann dann jeder-mann machen was er will.

Einige Pfadis gehen Mini-Golf spielen. Um 12.15 Uhr sind dann alle am Bahnhof und können ihren Koffer und Rucksack aus dem riesigen Berg von Material "herauspflücken". Unterdessen werden auch Paletten mit dem Schanzmaterial gefüllt. Erschöpft und abgekämpft vom "Endspurt" besteigen wir um 12.45 Uhr den Zug. Am Bahnhof verabschieden wir uns dann von allen Pfadiführern von St. Moritz und von Familie Biffi, sowie auch von Herrn und Frau Dreifuss, die uns noch schnell am Bahnhof eine gute Heimreise wünschen.









Mit 30 Minuten Verspätung kommen wir dann in Chur an, wo Chäspi, Jogi und Walo sich von uns trennen. Trotz einiger Aufregungen und der knappen Zeit, die uns zum Umsteigen zur Verfügung steht, erreichen wir den Zug nach Basel, in dem schon viele Pfadis sind. Der Zug fährt über Sargans, Zürich-Dietikon, Brugg und Frick.

Nach der Ankunft im, von Pfadieltern überfüllten Bahnhof SBB, transportieren wir unser ganzes Material zum De-Wette Schulhaus, wo wir nebst vielen anderen müden Pfadis unser Abtreten machen.

Den Eltern sieht man es von Weitem an, wie sie ihre Söhne erwarten, die viele Erlebnisse und neue Witze zu erzählen haben.

Und für die Schreibenden bleibt nur zu hoffen, dass der Badewanneabfluss bei der ersten Dusche nach dem schönen SOLA '81 nicht verstopft wird!!

Steckbrief vom Sola

- Patrick H. sehr modebewusst (trägt weisse Hosen im Pfadilager!) / immer gut aufgelegt (auch wenns' mal regnet)
- Karli J. wirbelt im ganzen Lager und der näheren Umgebung herum (muss teilweise hinter dem letzten Busch gesucht werden) / spielt gerne mit Feuer und allem was sonst noch brennt oder "klöpft"!
- Elch  hilft mit seiner Kritik sehr gut ein Programm zu gestalten / ist einer der besten Fussballer des Bischofstein
- Murmeli  ausgesprochener Spezialist für den Bau von Hängematten / hat gelegentlich eine kleine Unordnung (mild ausgedrückt) mit seinen Kleidern im Zelt!
- Luchs  eher still, aber oho! / baut mit Pirania sehr gute Gerüste aus Aesten vor dem Zelt (!!)
- Pirania Journalist für die Gilgenberger Sola '81-Chronik / übt gute Kritik / Fan von Radio 24 / grosser Brief- und Postkartenschreiber
- Atömlli  Fan von leeren Patronenhülsen (hat in ca. 7 Tagen über 500 Hülsen gesammelt) / gehört zur Fussballelite des Bischofsteins / immer zu einem "blöden" Spruch aufgelegt
- Füchslü  ist niemals dort, wo er sein sollte, da er immer wieder etwas Neues entdeckt (z.B. Patronenhülsen!) / immer gut aufgelegt und am Morgen schnell aus den Federn
- Sirius  findet an Nachtübungen teilweise seine Socker nicht mehr / trägt fast immer sehr sportliches "Sonnenschäppi" / Fan von Radio 24
- Sherpa  hat immer dumme Sprüche auf Lager / packt bei der härtesten Arbeit mit an (um seine Muskelkraft zu zeigen?!) / verschläft eine Woche des Sommerlagers!
- Chäspi  absoluter Fan von Radio 24 (gründet vielleicht einen Fanclub!) / hat manchmal Mühe am Morgen aufzustehen (...) / bemüht sich, niemals etwas im Zug liegen zu lassen! / grosser Freund von Scheunen, wo es Heu gibt
- Pirat tankt bei jeder Gelegenheit Sonne, damit der (braune) Dreck nicht mehr hervorsticht! / raucht zeitweise gerne ein "Pfeiffchen" zur Beruhigung / grosser Mithelfer zur "Dekoration" des Esstisches!!
- Uenser bedarf keiner Diskussion (im guten oder im schlechten Sinn)

P.S. Natürlich dörfe mir bim Steckbrief au nid unsere Gascht us Paris vergässe. Do au no sini "Merkmol" :

Dimitri . lacht immer / macht immer Saich / het grossi Angscht vor de Russe und mues dorum jede Tag an d' Front (z'Obe verzellt är denn uns, wie wit är ins gegnerische Territorium idrunge isch!) / het immer die neuschte Mode us Paris a (Kniggebogger mit Hoseträger, mini liebe Dame und Herre, isch zur Zyt grad "in"/ är isch fascht sonne grosse Fan vo Radio 24 wie dr Chäspi (vor allem wenn Gruppe Kraftwärk, das isch si Lieblingsgruppe, läuft!

Ganz zum Schluss:

Am Aend vo däre Chronik möcht ich no folgende Lüt härzlich dangge:

Im Pirania für si Tätigkeit als ständige "Journalischt" im Lager.

Im Profi, als irsinnige Koch und Unterhalter (sigs jetzt im Rundzält oder bi de Mohlzyte).

Im Chäspi für si Trappertagbricht.

Im Dimitri, für das, dass är extra us Paris zu uns ins Lager cho isch.

Im Vater vom Mungo (Thierstei), wo bi dr Vervielfältigung wo dr Chronik sehr stark mitghulfe het.

Und natürlich möcht ich allne Buebe für ihr "Mitcho und Mitmache" (Open-air) au dangge!

Mit viele Griessli



Sali zämme, bis im SOLA '82 in ???